

19. IV. 1916

Zur Kartoffelnot. Ein Geschäftsmann schreibt uns: Dieser Tage stand in der „N. Z. am Abend“, daß in Dittafing ein Kilogramm Kartoffeln um 28 Heller verkauft wurde. Dieser Preis ist wirklich ungerecht, das gebe ich zu. Aber daß wir kleinen Geschäftsleute die Kartoffeln nicht um 16 Heller hergeben können, das wird auch jeder verstehen. Die Kartoffeln kosten nach dem Gemeindebericht über 1000 Kilogramm 12-90 Kronen für 100 Kilogramm, von 100 bis 1000 Kilogramm 13-90 Kronen, von 1 bis 99 Kilogramm 16 Heller für ein Kilogramm. Ueber 1000 Kilogramm erhält der Großhändler, bis zu 1000 Kilogramm erhält wieder der Großhändler und 1 bis 99 Kilogramm erhält der Greisler. Der Großhändler hat die Kartoffeln um 12-90 bis 13-90 Kronen in der Hand. Würde ein Greisler bei ihm auch 1000 Kilogramm auf einmal kaufen, so bekäme er sie nicht, weil der Großhändler keinen Gewinn hätte. Der Großhändler gibt darum dem Greisler nur Mengen bis zu 99 Kilogramm, das heißt der Greisler muß selbst die Kartoffeln mit 16 Heller bezahlen. Wie kann er sie da um 16 Heller weitergeben? Er muß seine Zeit rechnen, er muß damit rechnen, daß er auch viele schlechte Kartoffeln in der gefauften Menge hat, daß auch Steine und Mist in den Säcken sind, was bei jeden Sack 1 bis 1½ Kilogramm ausmacht. Dann kann er doch die Kartoffeln nicht wie Butter wiegen; bei jedem Sack verwiegt er sicher zwei Kilogramm. Das heißt also, er müßte bei je 99 Kilogramm, die er umsonst zuführt und für deren Verkaufrecht er sich keinen Gewinn rechnen kann, noch etwa 1 Krone draufzahlen. Das ist von einem kleinen Geschäftsmann nicht zu verlangen. Er muß darum wenigstens 18 Heller

für ein Kilogramm verlangen. Dann erst kommt er halbwegs durch und zahlt nicht drauf. Wir hätten in Wien Kartoffeln genug, wenn der Höchstpreis nicht 16 Heller wäre. Die Landleute sagen sich: Lieber lassen wir die Kartoffeln im Keller verfaulen, ehe wir sie um diesen Preis verkaufen. Das ist ja gewiß ein Unrecht, aber es ist so. Man braucht nur aufs Land hinauszufahren und sich zu erkundigen, und wird erfahren, daß ich recht habe. — Soweit der Geschäftsmann. Da gibt es, wenn die Angabe richtig ist, die uns auch von anderen bestätigt wird, also nur das, daß die Großhändler unbedingt verhalten werden, den Kleinhändlern Mengen zwischen 100 und 1000 Kilogramm zu verkaufen. Dann haben die Kleinhändler doch eine Spannung von 2 Heller bei jedem Kilogramm, bei der sie auch noch ihren bescheidenen Gewinn haben können. Das muß das Marktamt treffen, daß es die Großhändler dazu verhält. Für diesen Zweck wurde doch der Zwischenpreis für 100 bis 1000 Kilogramm festgesetzt. Wenn er auf diese Weise umgangen wird, so ist dies nur ein Zeugnis dafür, daß sich die Großhändler, die alle während des Krieges reich geworden sind, an die Gesetze nicht halten. Sie zur Einhaltung der Gesetze zu zwingen ist die Aufgabe der Behörden. Sie mögen sie erfüllen.